

Dewarim 16:18 – 21:9  
Haftara: Jeschajahu 51:12 – 52:12

Paraschat Schoftim

18./19. August 2023  
2. Elul 5783

Die Parascha in Kürze

- Unbestechliches Gerichtssystem
- Austilgung von Götzendienst
- Gesetze über einen jüdischen König
- Gesetze über Krieger und Kriegsführung
- Gesetze über ungeklärten Mordfall

Konzept der Woche

שֹׁפְטִים וְשֹׁטְרִים תִּתֶּן לָךְ בְּכָל־שְׁעָרֶיךָ אֲשֶׁר ה' אֱלֹהֶיךָ נָתַן לָךְ לְשֹׁבְטֶיךָ וְשֹׁפְטוּ אֶת־הָעָם מִשְׁפָּט־צְדָקָה :

„Richter und Ausführungsbeamte bestellst du dir in all deinen Toren, die Haschem, dein G-tt, dir für deine Stämme gibt, dass sie das Volk nach Rechtspruch des Rechts richten.“ (16:18)

Die einfache Bedeutung dieses Verses ist, dass das jüdische Volk nach Einzug in Eretz Jisrael Gerichte in jeder Stadt einsetzen soll. Dort sollen nicht nur Richter über Gerichtsfälle entscheiden, sondern es sollen auch Beamte eingesetzt werden, die die Fähigkeit und die Befugnis besitzen, die Urteile auszuführen.

Biographie der Woche

Rabbi Jitzchak ben Scheschet  
–  
Rivasch

Jahrzeit 2. Elul

Rav Jitzchak ben Scheschet wurde 1326 in Barcelona geboren. Er war ein Schüler des RaN (Rabbiner Nissim ben Reuven von Girona, 1320-1376), eines der bedeutendsten Poskim (halachische Devisoren) seiner Zeit. Sein Ruf als großer Talmudgelehrter machte ihn schon in jungen Jahren über alle Grenzen bekannt und er schrieb viele Responsen auf Anfragen aus aller Welt. Bis zum Alter von 50 Jahren verdiente er seinen Lebensunterhalt jedoch als Geschäftsmann und nahm dann die Position des Rabbiners von Saragossa an. Querelen innerhalb der jüdischen Gemeinde veranlassten seinen Umzug nach Valencia, wo er eine Jeschiwa leitete.

1391 flüchtete er vor antijüdischen Verfolgungen nach Algier, wo er zum Rabbiner ernannt wurde. Auch dort gab es Bestrebungen gegen ihn, u.a. unter der Ägide des Raschbatz (Rabbiner Schimon ben Zemach Duran, 1361-1444). Er wurde jedoch von den Juden Algeriens sehr verehrt und sein Grab wird bis heute an seiner Jahrzeit aufgesucht. Er starb 1408 in Algier.

Rivasch hinterließ mehr als 500 Responsen, die u.a. für Rav Josef Karo (1488-1575) von großer Bedeutung waren, aber auch Licht auf das Leben der Juden in Spanien und Algerien im 14. Jahrhundert werfen. Er schrieb Kommentare zu Chumasch und Talmud, die uns leider nicht mehr vorliegen. Wie sein Lehrer RaN stand er der Kabbala und mystischem Gedankengut eher skeptisch gegenüber.

Das Wort לָךְ – für dich – eröffnet uns noch eine andere Ebene. Jedes Wort in der Tora hat eine tiefe Bedeutung, auch wenn es uns auf Anhieb überflüssig erscheint. Ohr HaChaim (Rav Chaim ibn Attar, 1696-1743) erklärt, dass dieses Wort eine Warnung an diejenigen enthält, die meinen, sie stünden über dem Gesetz, weil sie in der Position sind, Richter und Ausführungsbeamte zu ernennen. Wir müssen uns alle gleichermaßen dem Gesetz der Tora unterwerfen und damit sagt uns der Vers, dass wir Richter und Beamte sogar über uns selbst bestimmen müssen.

Wir finden noch eine weitere Bedeutung des Wortes לָךְ an anderen Stellen in der Tora, wo es „zu deinem eigenen Nutzen“ bedeuten kann. Die Bestellung von Richtern und Ausführungsbeamten ist eine große Gabe sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft. Das Individuum wird in einem korrekten Lebenswandel geleitet, sei es in halachischen Fragen oder in anständigem Verhalten. Für eine funktionierende Gesellschaft ist es unabdinglich, dass ihre Mitglieder die Regeln beachten und so ein Ganzes entsteht. In Vers 3:2 in Pirkej Awot (Sprüche der Väter) heißt es daher הוֹי מִתְפַּלֵּל בְּשִׁלוּמָה שֶׁל מַלְכוּת, שֶׁאֵלְמֵלָא מוֹרָאָה אִישׁ אֶת רֵעֵהוּ חַיִּים בְּלֻעוּ רֵגִירָה; denn wäre nicht Furcht vor ihr, sie würde einer den anderen lebend verschlingen. Eine intakte und integre Gerichtsbarkeit gehört zu den Grundlagen einer gerechten Gesellschaft und ihre Abwesenheit würde zu Anarchie führen.

Des Weiteren kann man das Wort לָךְ als Aufforderung sehen, über sich selbst zu richten. Rav Mosche Feinstein (1895-1986) erklärt in diesem Sinne, dass dies zusätzlich zur Einrichtung eines jüdischen Gerichtssystems auch meint, jeder Jude solle ständig sein eigener Richter sein und sich fragen, ob er richtig handelt. Aber nicht nur Richter, sondern auch sein eigener Ausführungsbeamter soll er sein und sicherstellen, dass er selbst richtig handelt. Warum befiehlt uns die Tora, Richter über uns selbst zu sein? Passt man nicht sowieso auf, immer das Richtige zu tun? Wenn man wirklich ehrlich sich selbst gegenüber ist, sieht man, dass man meistens eine Entschuldigung oder Erklärung parat hat, um ein gewisses Benehmen für sich selbst zu entschuldigen. Man legt andere Kriterien an sich als an andere an, weil man sich selbst besser kennt und seine eigenen Beweggründe, Gedanken, Wünsche und Wertvorstellungen in sein Urteil einfließen lässt. Aber so wie ein Richter im öffentlichen Gericht unabhängig und unbeeinflussbar sein muss, muss man versuchen, sich selbst gegenüber ehrlich und unbeeinflusst zu sein und Ausreden nicht zuzulassen. Wir sollen uns von reinen Motiven leiten lassen.

In diesen ersten Tagen des Monats Elul sind diese Mussar-Gedanken von besonderer Bedeutung. In Vorbereitung auf Rosch Haschana bemühen wir uns darum, Teschuwa zu tun. Viele Aspekte gehören zu dem Prozess von Teschuwa, aber Ehrlichkeit sich selbst gegenüber ist dabei unabdingbar.

**Frage der Woche:** Welche Regel wird für Richter von den Worten וְשֹׁפְטוּ אֶת־הָעָם מִשְׁפָּט־צְדָקָה abgeleitet? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:** Was will uns die Tora damit lehren, wenn sie in Vers 14:1 sagt, dass wir Haschems Kinder sind? Baal HaTurim (Rav Jakow ben Ascher, 1269-1343) erklärt, dass, wenn wir Erbarmen mit anderen haben, Haschem Erbarmen mit uns haben wird, so wie ein Vater mit seinem Sohn.